

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Das Landeschützenregiment Nr. I in der 2. Sonzoslacht.

Von Oberstleutnant Ferdinand von Lützow,
damals Hauptmann und Kommandant des III. Bataillons.

Zwischen Görz und dem Nordufer des Adriatischen Meeres senkt sich der Karst zur Ebene herab. Dessen westlichen Ausläufer bildet die Hochfläche von Doberdo. Im Norden und Westen umzieht sie der Bogen des Sonzo, die tiefe Furche des Vallonetal grenzt sie östlich ab. Der 275 m hohe Monte San Michele im Norden, der nur 118 m hohe Monte sei Bussi am Südwestrande der Hochfläche waren die wichtigsten Klippen, an welchen die feindlichen Angriffe zerschellenen.

Ein furchtbares Kampffeld. Den felsboden hat das Wasser in vieltausendjähriger Arbeit gehöhlt. Eine Anzahl mehr oder weniger seichter Vertiefungen, dort Dolinen genannt, ist so entstanden. In diese Dolinen, von meist runder Form und wechselnder Größe, hat der rasende Karstwind, die Bora, alle Erdstäubchen gefegt, sie so zum einzigen hier fruchtbringenden Boden gestaltet. Eine Anzahl solcher Dolinen stellt den Feldbesitz eines Karstbauern dar, und er pflegt ihn mit aus Klaubsteinen geschichtetem niederem Mauerwerk abzugrenzen. Die Hochfläche bietet sich dem Auge als ein weites mit Geröll, Felsen und Trümmerwerk besätes, nahezu pflanzenloses Gefilde dar, das im Winter von den eiskalten Borastürmen heimgesucht wurde und auf das im Sommer die Sonne mit fast tropischer Glut vom heiteren Himmel brannte. Überpulvert vom gelben Pikrin, wie es sich nach späteren Kämpfen zeigte, schien dies Kampffeld eher einem fremden Gestirne, wie dieser Erde anzugehören. Zwischen den beiderseitigen Stellungen lagen nach dem wilden Hin und Her der Kämpfe Massen unbeerdigter Leichen, die, in der Hitze rasch zerfließend, die Luft bis zur Unerträglichkeit verpesteten. Myriaden von Lasfliegen bedeckten alle Stellen menschlichen Aufenthaltes.

Die k. u. k. Truppen, welche hier zwar kampferprobt, aber durch die im Norden bestandenen schweren Kämpfe schon in ihren Beständen geschwächt, den Hauptangriff des frischen, bis zur Vollkommenheit ausgerüsteten italienischen Heeres abzuwehren hatten, waren dem neuen Gegner der Monarchie der Zahl nach in der 13fachen Minderheit. Noch ein Übelstand trat hinzu. Der ungeheuren vom Italiener aufgestellten Artilleriemasse, welche den Mu-